Camping-Pong

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-498636

Nutzungsbedingungen

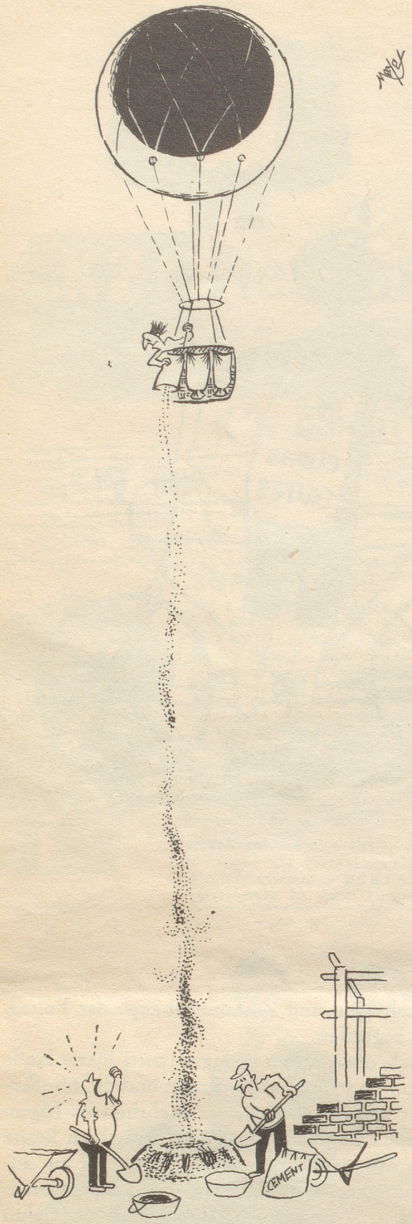
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Bitte, weiter sagen ...

Liebe Kinder, Köpfchen, Köpfchen,
Wissen ist die Kraft der Zeit.
Nur was im Gedächtnis haftet
macht Euch nach und nach gescheit.

Was Euch aber, meine Lieben,
später glücklich werden läßt,
ist nicht das, was Ihr behaltet,
sondern das, was Ihr vergeßt!

Mumenthaler

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Von Tobias Kupfernagel

Man muß das Beschwerliche mit viel größerer Liebe vollbringen als das Geringe.

*

Je größer ein Mensch, um so besser versteht und verzeiht er die Schwächen der andern.

*

Sorgfalt und Hingabe im Kleinen machen selbst die unbedeutendsten Dinge bedeutend.

*

Der Ruhm ist ein so flüchtiges Wesen, daß er täglich neuer Nahrung bedarf.

*

Arbeite viel, hüte dich aber vor dem Vielerlei!

*

Nach einem harten Winter wird der Frühling viel schöner besungen.

*

Die Menschen danken Gott um so weniger, je reicher er sie beschenkt.

*

Je mehr Neider einer hat, um so höher darf er sich einschätzen.

*

Gespräche um Mitternacht müssen in der Tageshelle revidiert werden.

*

Glücklich, wer Neider hat.

*

Worte vergehen, Taten bestehen.

*

Wahrhaft glücklich sind wir nur, wenn wir uns des Glückes auch bewußt sind.

*

Wahres Glück kommt immer auf leisen Sohlen und oft ganz unerwartet zu uns.

*

Gut lachen ist eine Kunst, an der richtigen Stelle lachen aber ist Weisheit.

*

Das Sterben ist für viele Menschen der einzige Wunsch, der ihnen restlos in Erfüllung geht.

*

Je größere Triumphe die Technik feiert, um so mehr müssen wir auf das Wohl der Seele bedacht sein.

*

Auch mit geraden Beinen kann einer hinken.

*

Wenn man vor Enttäuschungen bewahrt werden will, muß man sein Vertrauen umsichtig verschenken.

*

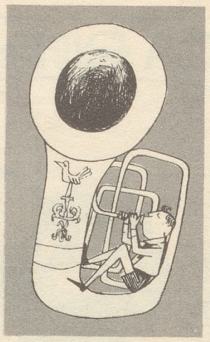
Der Neid vergeht uns, sobald wir von einem Mitmenschen alles wissen.

*

Wir müssen für alles bezahlen. Nur das Wohltun kostet nichts.

So si d Manne

We si säge ‹Iez müesse mer schpare!› meine si d Frou, u we s heißt ‹Iez dörfe mer is umen öppis gönne!› meine si sich sälber. FL



Die heitere Note

Der Frühling ist erwacht ...

Die Sonne scheint nun ungetrübt.
Die Omama liest Binding.
Und alle Jahre wieder übt
die Nachbarin den Sinding.

Der Opapa liest Hermann Löns.
Die Käfer suchen Bräute.
Die Heiterkeit des Frühjahrsföhns
greift über auf die Leute.

Herr Söckli wirft sich in die Brust
und trällert Frühlingslieder.
Frau Söckli platzt vor lauter Lust
am Picknickplatz das Mieder.

Gar lieblich ist die Maiennacht
auf unsern Autobahnen.
Kurzum – der Frühling ist erwacht
mit allerlei Schikanen.

Und jedes Frühjahr wieder neu
sind auch die Gräserpollen,
die vielen Leuten ihren Heu- (hätschi!)
Heuschnupfen bringen wollen.

Fredy Lienhard

Totoist im Kasernenhof

Marschexerzieren. Stereotyp ertönt das Kommando des Leutnants: «Eins, zwei, eins, zwei ...» «X!» unterbricht ihn die Stimme eines Rekruten, und ein kurzes, breites Grinsen erhellt die Mienen der stapfenden Schar.

bi

Camping-Pong

Als wir jung waren (und der dies schreibt ist noch lang kein Großpapa), da benötigten wir für wahre Weekend- und Ferienfreuden nicht viel mehr als ein paar Batzen im Sack und ein gutes Zelt über dem Kopf.
Heute gibt es bereits Spezialkataloge für all die weichen Dinger unter den Hintern – von all den sinnlosen Sachen, mit denen man sich belastet, um damit die Nachbarn in den Zeltstädten zu übertrumpfen, ganz zu schweigen..

Boris

Spargle in der Zeit ...

Die Stadt heißt zwar nicht Seldwyla, aber dafür ist das Geschichtlein, das sich da zugetragen hat, wirklich wahr.
Man soll nicht immer bloß vom Sparen reden, sagte sich ein städtischer Betrieb. Und als es darum ging, die Presse über das neuste Defizit zu orientieren, verband man diese ungefreute Pflicht mit einem lustigen – Spargelessen ...

Boris